

unpunktierte Text mit den bestrichelten Hebungen geboten. S. 87 enthält eine Detailbesprechung über Jahves Sendung und Jonas Flucht, S. 108 eine solche über das Zeichen Jona. Nach diesen zwei Detailbesprechungen finden sich S. 88—89 und S. 108—109 religiös-sittliche Erwägungen, welche für Predigt und Katechese brauchbare Verwendung finden können. Die Einleitung zum Kommentar umfaßt 56 Seiten und gliedert sich in 10 Paragraphen; sie orientiert den Freund des Buches über den Inhalt des Jonabuches und dessen Stellung im Kanon, über die Person des Jona, über die Einheit, literarische Art, Zweck, Form und Sprache, Zeit und Ort der Abfassung des Buches, über die Textgestalt und Kanonizität des Buches und bringt zuletzt auf beinahe 13 Seiten das Literaturverzeichnis. Döllner hat somit der gläubigen Welt, welche an der heiligen Literatur Freude findet und die Verunglimpfungen derselben schmerzlich empfindet, eine reife Arbeit übergeben, welche geeignet ist, den Glauben zu stärken. Möge dieselbe die gebührende Beachtung auch jener finden, welche kritisch angehaucht sind oder auch außerhalb der gläubigen Menge stehen, damit diese den Seelennutzen der durch Gottes Güte und Barmherzigkeit erhaltenen und überlieferten wahren Geschichte erlangen!

St. Florian, Oberösterreich.

Dr. P. Amand Polz.

Novum Commentarium in Psalmos mere messianicos cum duobus Psalmis introductoriiis. Auctore Dr. Fr. S. Tiefenthal, ex Helvetiae monasterio Einsiedeln. Parisiis sumptibus P. Lethelieux editoris. 1912.

Ein „neuer“ Psalmenkommentar! Neu und originell ist die Einteilung des ganzen Psalteriums in „psalmi messianici et promiscui.“ Die erste Gruppe gliedert sich nach ihrer engeren oder weiteren Beziehung zu Christus in: mere messianici, mixtim messianici, theocratico-messianici, symbolico-messianici und typomessianici. Vorliegende Erklärung befaßt sich nur mit den direkt oder ausschließlich messianischen Gesängen, deren es nach des Verfassers Zählung nicht, wie bisher fast allgemein angenommen wurde, bloß vier (2, 15, 21, 44, 71, 109), sondern zweiundzwanzig gibt. Neue derselben sind bezeichnet als „orationes Christi“, die übrigen heißen: cantica mere prophetica de Christo. Da das ganze Buch fromm erbauliche Zwecke verfolgt, so wird der Leser die Frage nach der inneren Begründung dieser Ausdehnung des messianischen Charakters der Psalmen gern unterdrücken. Für die andächtige Verrichtung des Breviergebetes findet er hier manche Anregung. Die Einzelerklärung berücksichtigt in entsprechender Weise stets den Urtext. Die grammatische Analyse mancher Verbalformen mag dem Anfänger erwünscht sein. Einzelne Klagen über membra cleri nehmen sich auf dem Papier schlimmer aus, als sie vom herzensguten Verfasser gemeint sind. Zu dem umfangreichen Verzeichnis der errata finden sich noch Stellen auf S. 4, 203, 13 (Origines). Möge die Mühe des Verfassers „ut in alumnis intelligentiam et studium psalmoreum, quos divino officio quotidie recitaturi sunt, excitet“ (Pius X. 27. Mart. 1906 ad seminaria Italiae) durch das eifrige Studium dieses novum commentarium seitens des Klerus reichlich belohnt werden!

Graz.

P. Plazidus Berner.

Kirchliches Handlexikon. Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften, unter Mitwirkung zahlreicher Fachlehrter in Verbindung mit den Professoren Karl Hilgenreiner, Joh. B. Nisius S. J., Josef Schlecht und Andr. Seider, herausgegeben von Prof. Domkapitular Dr. M. Buchberger. Kompl. in 52 Lieferungen à Mark 1.—,

oder geb. in zwei Prachtbänden zum Preise von Mark 60.—. (München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.)

Dieses Werk, welches im Jahre 1904 zu erscheinen begann, ist nun mit der soeben erschienenen Doppellieferung 51 und 52 abgeschlossen. Wer immer sich Gelegenheit nimmt, einzelne Hefte, wenn auch nur flüchtig durchzusehen, muß zur Ueberzeugung kommen, daß zur Abfassung desselben eine bedeutende Anzahl von Fachgelehrten ihr bestes Wissen zur Verfügung gestellt haben und hiedurch sich selbst wie der kathol. Theologie das glänzendste Zeugnis geben. Die Redaktion war eifrig bemüht, die verschiedenen Schwierigkeiten, die sich begreiflicher Weise bei Abfassung eines derartigen Lexikons in den Weg stellten, mit allen Kräften zu überwinden und sie hat dieses ihr Ziel auch dank der Umsicht und des Fleißes aller ihrer Mitarbeiter erreicht.

Eine hervorragende Eigenschaft dieses Lexikons, die namentlich alle diejenigen zu würdigen verstehen werden, die sich desselben bedienen müssen, ist die Uebersichtlichkeit und Knappheit bei Verfassung der einzelnen Artikel, wobei jedoch keineswegs Reichhaltigkeit und absolute Verlässlichkeit ausgeschlossen ist. Plangemäß wie die Anlage im Vorhinein war, sind die einzelnen Artikel aneinandergereiht und hiedurch sind auch Wiederholungen möglichst vermieden worden.

Ueber 25.000 Artikel fanden in dem Lexikon Aufnahme, die jedoch sorgfältig geprüft und dem Stil und Rahmen des Lexikons zuvor angepaßt wurden. Gar viele derselben dürfte man in theologischen Werken dieser Art vermissen, wengleich viele Persönlichkeiten wie auch Gegenstände von hervorragender Bedeutung zu behandeln waren.

Das Werk ist unstreitig eine theologische Schatzkammer und in vieler Beziehung eine unabweisliche Notwendigkeit bei Arbeiten aus jenen Fächern, für welche es sich zu Diensten stellt. Es nimmt gebührende Rücksicht auf die heutzutage so ausgedehnte und vielverzweigte Forschung auf den verschiedenen kirchlich-theologischen Wissensgebieten und ist diesbezüglich auch für den Fachmann ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

Aber auch für die Praxis und das Studium leistet es vortreffliche Dienste, wie schon daraus erhellt, daß 250 Gelehrte der verschiedensten Disziplinen daran mitgearbeitet haben. Darum ist die banale Phrase, es ersetze in gewissem Sinne eine Bibliothek, hiebei von vollster Bedeutung.

Der Wunsch der Herausgeber, es möchte das Werk der Bibliothek eines jeden Theologen einverleibt werden, ist gewiß ein berechtigter, obwohl der Preis von 60 Mark für beide stattlichen Bände vielleicht dem einen oder dem anderen der Abnehmer zu hoch erscheinen dürfte. In solchen Fällen wird das Entgegenkommen des Verlags, der das Werk auch auf Ratenzahlungen abgibt, gewiß allen Abnehmern sehr erwünscht sein.

Raigern.

Dr. M. Kinter.

Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln. II. Band, 1. Abteilung; bearbeitet von Hugo Rahtgens, mit Quellenübersichten von Joh. Krudewig. Mit 29 Tafeln und 265 Abbildungen im Text. Schwann. Düsseldorf 1911. 8°. X u. 396 S. 5.— M.

Die Bearbeitung der im Auftrage des Provinzialverbandes von Paul Clemen herausgegebenen Kunstdenkmäler der Rheinprovinz hat mit diesem Bande das fruchtbarste und interessanteste Gebiet ihres Arbeitsfeldes betreten. Er behandelt die Kirchen St. Gereon, St. Johann Baptist, die fünf Marienkirchen: St. Maria Himmelfahrt und Lyskirchen, St. Maria im Kapitol, in der Kupfergasse und in der Schnurgasse und die ehemalige Benediktinerabteikirche Groß-St. Martin. Die Bedeutung des Werkes hat der Herausgeber selber mit folgenden Worten treffend gekennzeichnet: „Es stellte eine